

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 40 (1953)
Heft: 16: Das stufengemässe Kinderbuch ; Jugendschriften-Beilage

Artikel: Das stufengemässe Kinderbuch : ein Tip für den bevorstehenden Weihnachtsbüchereinkauf
Autor: Stutz, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS STUFENGEMÄSSE KINDERBUCH

*Ein Tip für den bevorstehenden Weihnachtsbüchereinkauf**Von Willi Stutz*

In meiner Klasse sitzt ein etwas schwaches Mädchen. Es findet Lesen das Blödeste, was es gibt. Mit seiner Einstellung steht es bei der kleinen Zahl derer, die nicht lesen können. (Und alles, was wir nicht gut können, lieben wir nicht zu tun.) Es gibt aber andere Einstellungen zum Lesen, die weit schlimmer sind:

Da ist der gehetzte Mensch, der keine Muße hat, zu lesen. Er kauft die »Nationalzeitung«, weil das Abendblatt schon am Nachmittag erhältlich ist. Dies Neueste liest er aber nicht. Er überfliegt es nur. »In der Diagonale lesen«, heißt das geflügelte Wort dafür.

Diesem Typus des Schnellesers gesellt sich die unabsehbare Zahl der *filmischen Menschen* zu. Achtzig Prozent aller Menschen sind visuell eingestellt. Es sind die regelmäßigen Kinobesucher, die Leser der Illustrierten, der *Bilderzeitungen*. Die jüngsten Leser dieser Gruppe verschlingen die sogenannten »Comics«, die Micky-Mausheftli und deren Ableger in Buchform, die *Globibücher*. Die Bilder sind alles, der Text nichts. Hauptlieferant dieser »geistigen Diät« ist meist Deutschland. Die Comics unterhalten wohl, aber sie erziehen und bilden nicht. Die Überfülle an knalligen Bildern und der an Umfang wie Inhalt gleich dürftige Text verziehen zu Denkfaulheit und Phantasielosigkeit. (Vergleiche Karl Heim, Comics und andere Jugendliteratur, in der »Schweizer Schule« Nr. 14 vom 15. Nov. 1953.)

Der also gewöhnte junge Leser wird sich später auf die Kitsch- und Schundhefte, wie Rolf Törting, John Kling und Jim Strong, stürzen. Also auf Helden, die jeder Revol-

verküche (volkstümlicher Ausdruck für Drittklaßkinos) wohl anstehen. Wird durch die Comics die Phantasie überhaupt nicht angeregt, so wird sie durch die letztgenannten Hefte durch Raub, Mord, Erpressung, Schießereien, Messerstechereien und Torturen aller Art dauernd aufgeladen und überreizt. Schädlicher als die rohe Sprache ist die verlogene Einstellung, daß diese Helden mit allen Hindernissen des Lebens mühelos fertig werden. Der Vergleich dieses Lesestoffes mit Rauschgift ist zutreffend: Der Leser wird erregt — und gerät beim Vergleich mit der eigenen Situation und der eigenen Leistungsfähigkeit in Katzenjammer.

»Die Kinder zu nähren und zu kleiden, ist die geringste der Elternaufgaben. Sie zu führen, zu erziehen, ist eine weit vornehmere Pflicht. Die *gute Lektüre* ist eines der wertvollsten Hilfsmittel dazu« (Karl Heim, im genannten Artikel).

Was heißt nun gute Lektüre?

Wir verlangen, daß gute Lektüre 1. Unterhaltung, 2. Belehrung oder 3. Erbauung biete.

Ein optimales Buch schenkt uns alles zusammen.

Das unterhaltende Buch lernt das Kind zuerst in der Form des Bilderbuches kennen, später in den Kinder-, Tier- und Abenteuergeschichten, schließlich im Roman. Das gute Unterhaltungsbuch fesselt durch außerordentliche Erlebnisse, auffällige Schicksale. Es vermittelt nebenbei allerlei Kenntnisse, sei es geographischer, geschichtlicher oder naturkundlicher Art. Durch flüssigen Stil bildet es den guten Geschmack.

Dem *belehrenden Buch* begegnet der Jugendliche allermeist in der Schule. Jedes Jahr erhalten unsere Kinder ein neues, ihrer Altersstufe und Reife angepaßtes Lesebuch. Wegen seiner Wichtigkeit entbrennen immer wieder Kämpfe um seine Gestaltung in methodischer und ethischer Hinsicht. Das *Fachbuch* begleitet den Lehrling und späteren Gesellen. Selbst der Meister, der Gelehrte und Forscher schlägt immer wieder in *Handbüchern* nach. *Als höchste Gattung aber möchten wir die Werke der Dichter vorstellen.* Sie bieten wie Unterhaltungsbücher Lebensschicksale, die aber transparent, durchschillernd und gleichnishaft sind.

Die äußere Handlung ist wie beim leichten Roman meist gut zu überblicken und zu verstehen. Um den Hintergrund, den tieferen Sinn zu erkennen, braucht es langsames, einführendes Lesen, oft mehrmaliges Lesen und Überlegen. Kurz, es kostet mancherlei Mühe, ein dichterisches Werk zu verstehen. Dazu aber sind unsere Kinder und oft auch wir selbst zu bequem oder zu wenig reif. Ziel aber muß es sein, unsere Kinder an die besten Quellen literarischen Schaffens zu führen.

Durch die einzelnen Lesealter

In der frühen Kindheit wird die Mutter aus guten Büchern Geschichten erzählen, vorlesen, Bilder zeigen und Lieder singen. Schon das gut jährige Kind vermag einen Wauwau, eine Miau oder ein Hühü zu erkennen. Damit ist aber auch schon die *Zeit für das erste Bilderbuch* gekommen. Gerne lassen wir uns verleiten, nur »95-Rp.-Bilderheftchen« zu erstehen. Sie gehen aber bald in Fetzen. Für dieses Alter gibt es die *unzerreißbaren Bilderbücher*, die zickzackartig gefaltet sind. So lassen sie sich U-förmig um den bäuchlings liegenden Betrachter aufstellen.

Pro Bildtafel sollten nur eine bis zwei Figuren, ein Tier und ein Kind, abgebildet sein. Damit der kleine »Leser« die klaren

Formen und Farben gut wahrnehmen kann. Sein Auge wird so geschult.

Ab dem dritten Lebensjahr bieten wir Bilderbücher mit *Kindererlebnissen* (bei der Mutter in der Küche, Mithilfe am Washtag, im Garten, am Sandhaufen, bei den Kaninchen usw.). Diesen Büchern sollen nun einfache Verse beigegeben sein, damit die Mutter sie vorlesen, das Kind sie nachsprechen und auswendig lernen kann.

Geeignete Bücher für dieses Alter:

Wenger Lisa, Joggeli söll ga Birli schüttle, Fr. 3.95. Kreidolf Ernst, Grashüpfer, Rotapfelverlag, Fr. 6.05. Fischer Hans, Der Geburtstag, Fr. 10.—. Carigiet/Chönz, Selina, Schellen-Ursli bzw. Flurina, Schweizer Spiegel, je Fr. 12.50. Guggenbühl Adolf, Heile, heile Säge, Schweizer Spiegel, Fr. 3.50. Züricher Gertrud, Kinderlied und Kinderspiel, Fr. 6.25. Eia Popeia, Alte Kinderreime und Lieder, Atlantisverlag. Morgenstern Christian, Liebe Sonne, liebe Erde, Stalling Oldenburg.

Für Erst- und Zweitkläßler:

Knoll Rosi, Kinder im Garten, Morgarten, Fr. 4.50. Loehr Fritz, Die Schildbürger, Maier, Ravensburg.

Märchenbücher sind das Geeignetste für 5—10jährige. Die alten Märchen sind so einfach, daß sie schon Jüngere mithören und verstehen können. Märchen sind erzieherisch sehr wertvoll: stets wird das Gute belohnt und das Böse selbstverständlich bestraft. Märchen, in denen Kinder die Hauptrolle spielen, sind die beliebtesten. Denken wir nur an Rotkäppchen, Hänsel und Gretel und Dornröschen. Schon vorschulpflichtige Kinder können sie erzählen und beweisen damit ihr Verständnis. Der Primarschüler hört noch lange gern Märchen. Mit zunehmendem Alter versteht er längere und anspruchsvollere und dringt schließlich bis zum Kunstmärchen vor.

Geeignete Märchenbücher:

Für Schulanfänger: Anna Keller, Kindermärchen, Sauerländer, Fr. 8.55. Lepmann, Die schönsten Gute-Nacht-Geschichten, Europaverlag, Fr. 8.40. Gebrüder Grimm, Die schönsten Märchen, Walter-Verlag, Fr. 8.10; SVB, 75 ausgewählte, Fr. 9.—.

Vom 10. Jahre an:

Maja Heller-Klauser, 12 Märchen, Benziger, Fr. 7.80. Edmondo de Amicis, Herz (Cuore), Artemis, Fr. 10.50. Saint Exupéry, Der kleine Prinz, Arche, Fr. 2.85 oder 12.30.

Vom 11. Jahre an:

Andersen Hans, Märchen, SVB, ausgewählte, Fr. 9.—. Hauff Wilhelm, Märchen, Schw. Druck- u. Verlagshaus, Fr. 8.50.

Vom 12. Jahre an:

Märchen aus Tausendundeiner Nacht, SVB, Fr. 4.50; Druck u. Verlag, Fr. 9.50. Swift Jonathan, Gulliver bei den Liliputanern, Novos, Fr. 4.80. Collodi C., Pinocchio, Herder. Schweiz. Bearbeitung: Kraft J., Klötzlis lustige Abenteuer, Huber, Fr. 6.90.

Vom 13. Jahre an:

Mörke Eduard, Märchen, Scherz, Fr. 2.95. Brentano Clemens, Gockel, Hinkel und Gackeleia, verschiedene Verlage. Tetzner Lisa, Vom Märchenbaum der Welt, Sauerländer, Fr. 7.30.

Unsere Buben und Mädchen finden etwa bis zur dritten Klasse die Geschichten schön. Mit dem Hineinwachsen in die realistische Weltbetrachtung fragen sie aber regelmäßig: »Ist die Geschichte wahr?« — Wir kommen in die Periode, wo der junge Leser das wahre, wirklichkeitsnahe Buch sucht.

Die Geschichtenbücher etwa für unsere Drittklässler sollen darum ganz einfach ihre Umwelt darstellen und zeigen, wie andere Kinder auch Mühe haben, ihr Leben zu meistern, wie sie spielen, dabei in Streit geraten und wieder Frieden schließen.

Der geringen Konzentrationsfähigkeit dieses Alters entsprechend, sind diese Kindergeschichten in kurze Kapitel eingeteilt.

Geeignete Bücher für dieses Alter (Acht- bis Neunjährige):

Bergengruen Werner, Zwieselchen, Thienemann, Stuttgart. Lattimore Eleanor, Klein Pear, Thienemann, Stuttgart. Milne A., Puh der Bär, Dreßler Williams & Co., Berlin. de l'Aigle Alma, Ganz kleine Geschichten, Köhler, Hamburg.

Ab 10. Jahr:

Bindschedler Ida, Die Turnachkinder, Huber, 2 Bde., je Fr. 8.55. Bindschedler Ida, Die Leuenhofer, Huber, Fr. 9.15. Fischli Albert, Ferientage in Saas-Fee, Rentsch, Fr. 7.80.

Tiergeschichten sind die zweite Form, die den Hunger nach Wirklichkeit und Wahrheit stillen. In der technisierten Gegenwart tut das Hinführen zur lebenden Kreatur ohnehin not. Analog der einfachen Kindergeschichte berichtet das einfache Tierbuch von Kindererlebnissen mit Tieren.

Eine leider weitverbreitete Art von Tiergeschichten personifiziert die Tiere. (Mir kommen sofort Erinnerungen an jenen Aufsatzunterricht, wo Frau Sonne die Schneeglöcklein der Mutter Erde entlockt, damit sie endlich den Frühling einläuten können.) Die Grenze zum Kitschigen wird sehr leicht überschritten, wenn »süße Tierkinder« den Menschenkindern erzählen. Aus diesem Grunde lehne ich die drucktechnisch zwar einwandfreien Tierbilderbüchlein der Ida Mohatta-Mopurgo ab.

Einfache Tiergeschichten:

Vom 7. Jahre an: Ursula Williams, Das Rößlein Hü, Benziger, Fr. 8.60.

Vom 8. Jahre an: Schauwecker Eva, Von Kindern und Tieren, Enßlin und Laiblin, Reutlingen.

Vom 9. Jahre an: de l'Aigle Alma: Häsi,

Thienemann, Stuttgart, Fr. 4.65. Lofting Hugh, Doktor Dolittle und seine Tiere, Atrium, jeder Band Fr. 8.65.

Vom 10. Jahre an: Egg Gerti, Zoo hell!, Sauerländer, Fr. 9.80. Eschmann, Zirkus-toni, Orell-Füßli, Fr. 5.—. Leaf Munro, Ferdinand, der Stier, Amstutz, Fr. 7.60. Riley Laurence, Benjamin Rabbit, Sauerländer, Fr. 8.95.

Mit dem zehnten Jahr wachsen die Mädchen und mit dem elften ungefähr die Knaben aus den Kleinkinderschuhen. Es beginnt der Abschnitt, der zur Reifezeit hinüberführt und darum *Vorpubertät* heißt. In dieser Zeit vom 10. bis zum 14. Altersjahr beherrscht *das Gefühl* das Kind. Es erlebt jetzt sehr tief und nachhaltig. Diese neue Erlebnisfähigkeit will geübt sein; genau wie die Kleinen im Trotzalter den aufkeimenden Willen üben müssen. Erlebnishunger beseelt die Jugendlichen dieser Stufe. Da können wir nicht mehr mit Geschichten von Kaninchen aufwarten. Jetzt wünschen die Leser spannendere Dinge, tolle Abwechslung, Sensation und Gefahr. Abenteuer Geschichten begeistern die Buben.

Robinsonalter möchte ich die erste Phase, *Lederstrumpf-* oder *Karl-May-Alter* die zweite Phase überschreiben.

Letzte Woche beschlagnahmte eine Kollegin der Mädchensekundarschule (in Basel 5.—8. Schuljahr) ein Exemplar »Der rote Korsar«, Untertitel: Schach dem Piraten. Es ist eine »typisch wahre Geschichte für 40 Pfennig«. Dreimal wird geprügelt nach alter Väter Sitte, dreimal das Messer gebraucht, dreimal gefochten, 26 handfe-

ste Burschen werden »umgelegt«, der Rest gehängt. Hunde, Schweine, Mistkerle sind gang und gäbe Titulaturen. »Erscheinungsweise alle 14 Tage«, heißt es verheißungsvoll am Schlusse des Heftchens. Bis dahin aber macht das Schundheft die Runde. Denn diese Ergüsse werden ausgetauscht, geliehen und verschlungen.

Wie kann ein anständiges Mädchen solche Schwarten lesen? Meist wissen die Buben und Mädchen, daß diese Geschichten nicht wahr sind, sondern erstunken und erlogen. Aber diese Helden, die alles können, alles wissen und voraussehen, haben es ihnen angetan. Ja, sie identifizieren sich geradezu mit den »Hirschen«. Lesend meistert der Jugendliche der Vorpubertät und Pubertätszeit das Leben, während man ihm im Alltag immer wieder an den Kopf wirft: »Träumsch wieder! Mi nimmt's nu wunder, was us dir geh söll! Die cha me zu gär nüt bruche!«

Kein Wunder, wenn die Jugendlichen dieses Alters — für die es ohnehin typisch ist, daß sie sich vereinsamt fühlen — aus dem rauhen Alltag hinter die heldischen Schunken flüchten. Unter diesem Gesichtspunkt verstehen wir vielleicht auch die *Lesewut* vieler Kinder dieses Alters. Haben wir Geduld! Auch das ist alles nur Episode!

Fassen wir zusammen: Die Spannung ist dem Leser dieser Altersstufe alles, der Inhalt nichts. Den miserablen Stil beachtet er nicht einmal.

Welches sind unsere Abwehrmaßnahmen? Nur ja nicht verbieten! Wir kennen ja die Geschichte vom verbotenen Baum!

Jetzt ist die günstigste Zeit,

um in Ihren Schulen auf den **Schülerkalender »Mein Freund«** hinzuweisen. Ein empfehlendes Wort von Ihnen ist **wirksamste Propaganda** für unser Büchlein.

»Mein Freund« ist ein interessantes, lehrreiches Geschenk von bleibendem Wert. Über 250 Illustrationen! 9 Wettbewerbe mit prächtigen Preisgaben.

Schaffen wir vollwertigen Ersatz mit guten Abenteuer- und Reisebüchern. Dann darf hin und wieder sogar ein Karl-May-Band dabei sein.

Gediegene Abenteuerbücher:

Vom 11. Jahre an: Hauser Josef, Höhlenbuben, Fr. 8.10. Defoe Daniel: Robinson Crusoe, verschiedene Verlage. SVB Fr. 7.50. Cooper James, Lederstrumpfgeschichten, Enßlin u. Laiblin.

Vom 12. Jahre an: Stevenson Robert, Die Schatzinsel, Atlantic, Fr. 11.—; SVB. Fr. 4.50. Velter Joseph, Fahrt ins Abenteuer, SVB, Fr. 6.—. Peisson Edouard, Der Seeadler, Kiepenheuer, Köln. Wustmann Erich, In Lappzelt und Renntierpulk, Thiene- mann, Fr. 5.90.

Vom 13. Jahre an: Velter Josef, Überfall auf die Goldwasserfarm, Walter, Fr. 8.10. Kipling Rudyard, Dschungelbücher, Schw. Druck- u. Verlagshaus, Fr. 11.50. Lagerlöf Selma, Die wunderbare Reise des kleinen Nils Nolgersson. Steuben Fritz, Der fliegende Pfeil, Francke, Fr. 8.10; Der rote Sturm, Francke, Fr. 8.10. Wäscha-kwonnesin (ein Indianer), Das einsame Blockhaus, Franckh, Stuttgart. Wäscha-kwonnesin, Sajo und ihre Biber, Franckh, Stuttgart.

Vom 14. Jahre an: Hedin Sven: Abenteuer in Tibet, Brockhaus, Wiesbaden.

Hierher zu zählen sind auch die *Heldensagen*: Schwab Gustav, Deutsche Volks- und Heldensagen, Loewe, Stuttgart. Lienert Meinrad, Schweizer Sagen- und Heldengeschichten, Salchli, Fr. 8.50. Lienert Meinrad, Erzählungen aus der Schweizergeschichte, Sauerländer, Fr. 11.75.

Am besten sind wohl jene Abenteuerbücher, die in ihrer Anlage dem Kindermärchen entsprechen: ein Kind soll alle Situationen meistern, ein rassischer Bube »muß die Sache schmeißen«. Tom Sawyer, Huckleberry Finn (Mark Twain, Schw. Druck- u. Verlagshaus, je Fr. 6.50). Emil und die De-

tektive haben es darum den Buben besonders angetan.

Schon im Vorfeld der Pubertät geht die körperlich-seelische Entwicklung der Knaben und Mädchen auseinander. Entsprechend verschieden ist ihr Verhalten zur Umwelt, im besonderen zur Welt der Erwachsenen. Verschieden sind darum auch ihre Buchwünsche. Die Mädchen haben es insofern schwieriger als die Knaben, weil gute Mädchenbücher noch seltener sind als packende Bubenbücher. Deshalb lesen Mädchen als Ersatz oft auch Abenteuerbücher. Gewiß wünschen auch sie mit jeder Situation fertig zu werden, sei es in der Schule, im Alltag, in der Ausbildung zum Beruf wie in der Liebe. Unruhvoll kreisen Mädchengedanken immer wieder um dieses letzte Thema. Das ist natürlich. Die nennenswerteste Gefahr beruht darin, daß sie verzeichnete, kitschigsüße Liebesgeschichten lesen.

Empfehlenswerte Mädchenbücher:

Von 10—12 Jahren: Malot Hector: Heimatlos, Scherz, Fr. 8.85. Malot Hector, Daheim, Scherz, Fr. 8.85. Langhardt Hetty, Das Traumbuch der kleinen Annette, Volker, Fr. 6.25. Vogel Traugott: Augentrost und Ehrenpreis, Sauerländer, Fr. 7.80. Meyer Olga, Anneli, Rascher, Fr. 8.10. Meyer Olga, Anneli kämpft um die Sonne, Rascher, Fr. 9.90. Müller Elisabeth, Vreneli, Francke, Fr. 9.15. Müller Elisabeth, Theresli, Francke, Fr. 9.15. Muschg Elsa, Fineli aus der Altstadt, Francke, Fr. 8.95.

Von 13—15 Jahren: Hagerup Jens, Juvi, die Lappin, Schaffstein, Köln. Oterdahl Jeanna, Das rote Haus, Gotthelf, Fr. 7.80. Oterdahl Jeanna, Die Welt wird weit, Gundert, Stuttgart. Schieker Sofie, Tines Fahrt ins Blaue, Thienemann, Fr. 4.65. Ott Estrid, Fanny, die Fängerstochter, A. Müller, Fr. 8.80.

In der Vorpubertätszeit ist der Hang zu Kameraden, Rotten, Banden oder, moder-

ner benamst, zu Klubs, zu Kollektiven jeder Art sehr groß. Vor den Erwachsenen ein Geheimnis haben zu können und es unter allen Umständen wahren zu können, hat für die Halbwüchsigen dieser Altersstufe einen großen Reiz. Darum üben sie sich in Geheimschriften, Geheimsprachen und mannigfachen Zeichen und Pfiffen, die nur ihnen verständlich sind. Führen diese Geheimniskrämereien zum Erfolg, so führen sie gleichzeitig auch zu Höhepunkten im vorpuberalen Leben. *Geeignete Bücher für Buben und Mädchen* sind darum all jene, die vorerst die Geschwister einer Familie schildern, dann aber besonders Freundschaften besingen, Gruppen und Banden verherrlichen: Sapper Agnes, Familie Pfäffling, Gundert, Stuttgart. Rosegger Peter, Als ich noch der Waldbauernbub war, Baeßler, Bamberg. Hamsun Marie, Die Langerudkinder im Sommer, im Winter, List, München. Gast Lise, Die Haimonskinder, Thienemann, Fr. 8.10. Floden Halvor, Harald und Ingrid, Schaffstein, Köln. Faber du Faur Irmgard, Die Kinderarche, Hirschgraben, Frankfurt. Held Kurt, Die rote Zora und ihre Bande, Sauerländer, Fr. 11.45. Floden Halvor, Drei wahre Jungen, Schaffstein, Fr. 7.20. Floden Halvor, Das Mädchen von der Landstraße, Schaffstein, Fr. 6.70. Floden Halvor, Der Heimat treu, Schaffstein, Fr. 6.70.

»Die Pubertät (in ihren ersten beiden Phasen) ist die Epoche der Sinnes- und Geschmacksverfeinerung«, sagt der bekannte Jugendpsychologe Dr. h. c. Zulliger. Die Sinne werden intensiv geübt. Darum die Freude an lauten Geräuschen, die Riechlust, die Entwicklung des guten Geschmacks für Farben und Formen. Mit dem Durchlaufen der Pubertät steigen darum auch wieder die Ansprüche an Inhalt und Form des Lesestoffes. Von den früher bevorzugten Büchern werden jetzt nur noch die Meisterwerke gelesen.

Die Mädchen wenden sich jetzt gerne Theodor Storms »Immensee« oder »Be-

kenntnis« zu, beide Scherz, je Fr. 2.95. Adalbert Stifters »Der heilige Abend« oder »Brigitta«, Scherz, je Fr. 2.95. Selma Lagerlöfs »Christuslegenden«, Gute Schriften, Fr. 6.—.

Für Buben und Mädchen sehr empfehlen möchte ich die gediegenen Federer-Bände der Schweizerischen Volksbuchgemeinde: Lachweiler Geschichten, Fr. 9.40; Am Fenster, Fr. 9.90; Umbrische Reisegeschichte, Fr. 10.40; Sonniger Süden, Fr. 9.40.

Reifere Knaben greifen jetzt gerne etwa nach Hermann Melvilles Moby dick, der Jagd nach dem weißen Wal, Enßlin, Reutlingen, Fr. 9.30. Sie finden mit diesem Werk Anschluß an die große Weltliteratur. Stufengemäße Tiergeschichten bieten jetzt Paul Eipper und Hermann Löns. Technisch interessierte Burschen greifen nach Bruno Kaisers »10 000 Jahre Schaffen und Forschen«, Pro Juventute, Fr. 5.40. Liebhaber der Sagen gehen jetzt zu historischen Romanen über z. B. von Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji; Sienkiewicz, Quo vadis?; Wallace, Ben Hur. Alle drei zu je Fr. 9.— von der SVB. Unter den modernen Schriftstellern hat es uns besonders Werner Bergengruen angetan.

Abschließend möchte ich aufmerksam machen, daß jetzt wieder eine Schwemme deutscher Bücher in die Schweiz flutet. Wir selber haben viele zitiert. Achten wir aber auf die Verlage. Namen wie Herder, Freiburg; Thienemann, Stuttgart; Schaffstein, Köln; Enßlin und Laiblin in Reutlingen bürden im großen und ganzen für gute Erzeugnisse. Unter Umständen sind sie uns aber zu deutsch. Vergessen wir darum nicht unsere Schweizer Verlage: Benziger, Einsiedeln; Walter, Olten; Rex, Luzern; Sauerländer, Aarau, und all die andern.

Von der Büchergilde Gutenberg wollen wir nur die jüngsten Meldungen festhalten: Nationalrat Opprecht ist von der Geschäftsleitung zurückgetreten. Unter anderem wurde ihm vorgeworfen, er habe zu bürgerlich produziert! (nach »Basler Volksblatt«). Ste-

hen wir darum zur SVB! Eine Lanze möchten wir noch einlegen für die segensreichen Bemühungen der Guten Schriften, Basel, und ganz besonders für die äußerst wohlfeilen und guten Hefte des Schweiz. Jugendschriftenwerkes (Preis jedes Heftes 50 Rappen!).

Wer gute geistige Kost schätzen gelernt hat, ist weitgehend gefeit gegen Schmutz und Schund.

Wem Lesen Bedürfnis geworden ist, findet wohl auch Zeit für Lesung und Betrachtung der Bibel oder Pater Salvator Maschecks »Lebendes Evangelium« (zwei Bän-

de, je Fr. 10.80, Benziger). Es stellt uns für jeden Tag einen Heiligen vor, den wir nachzuahmen versuchen mögen.

Bücher sind bleibende Gaben. Denken wir daran bei den Weihnachtseinkäufen! Im übrigen wollen wir durch religiöse Einstimmung im Advent sorgen, daß die Geburt unseres Heilandes Mittelpunkt von Weihnachten bleibt.

Quellennachweis: Das Buch — Gefährte eurer Kinder, von Anna Krüger. Das gute Jugendbuch, Verzeichnis der Jugendschriftenkommission des SLV, Bücherprospekte verschiedener Verlage. »Schweizer Schule« Nr. 14 vom 15. Nov. 1953. Vorlesungen von Dr. h. c. Hans Zulliger.

FEINDE DES DEUTSCHLEHRERS

Von Dr. Paul E. Müller

Jeder Unterricht ist Erziehung. Ihr Ziel ist die rechtverstandene Freiheit, deren Grundlage die Sitte ist. Der Einzelne wird in seinem Streben nach dem Vollkommenen unterstützt. Jeder Fachunterricht unterstellt sich diesem Ziel. Der Lehrstoff ist in erster Linie Erziehungsmittel: der Stoff an sich und die Art, wie er dem Schüler vermittelt wird.

Der Mensch, der nach dem Vollkommenen strebt, sucht die Wahrheit. Er ist unkompliziert, schlicht und gleichzeitig offen und fröhlich. Diesen Menschen wollen wir: den offen Fragenden, den Suchenden, Strebenden und den fröhlich Jasagenden, wenn ihm die Wahrheit begegnet. Der Mensch ist nur in seinem Erscheinen faßbar. Aus seinen Äußerungen lernen wir ihn kennen, aus der Haltung, die er den Dingen gegenüber einnimmt.

Lehrer, Kollegen! Laßt uns dem jungen Menschen das Rüstzeug geben, mit dem es ihm gelingen wird, sich als schlicht und wahr und fröhlich zu bekennen!

Die Sprache ist uns ein hohes Gut. Sie ist *das* Eigentum des Menschen. Wir müssen die Sprache in uns bilden, sie hochhalten

und vor jeglicher Verschmutzung bewahren. Das ist die Aufgabe des Deutschlehrers: das Sprachgut der Schüler zu erweitern und zur Klarheit und Reinheit zu bilden. Ein Mensch, der eine schöne Sprache spricht, wird eher ein guter Mensch sein. Damit ist wieder gesagt, daß Spracherziehung auch — und zwar in erster Linie — Menschen-erziehung ist. Der Kreis schließt sich: Der muttersprachliche Unterricht will dem Schüler dazu verhelfen, daß er seinen Weg zum Vollkommenen findet.

Das Erziehungsziel des Deutschlehrers wird vor allem dort durchkreuzt, wo es dem Schüler nicht ermöglicht wird, so zu sein, wie er auf einer bestimmten Altersstufe sein kann, also überall dort, wo zu wenig oder zu viel von ihm verlangt wird. Wird zu wenig von ihm verlangt, so wird er sich zuerst langweilen und schließlich teilnahmslos werden. Welcher Lehrer kennt diesen Zustand gewisser Schüler nicht? Man kann diesen anscheinend dünnhäutigen jungen Menschen nichts mehr bieten. Sie haben jedes tiefere Interesse an den Dingen verloren. (Natürlich gibt es für die Langeweile noch andere Gründe.) Wird hingegen zu